

Predigt zur Christnacht 2020 über EG 36, 2

EG 36, Str. 1, 2

1. Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,
Gottes Kind, das verbind't
sich mit unserm Blute.

Text: Paul Gerhardt

Liebe Gemeinde,

das Weihnachtslied „Fröhlich soll mein Herze springen“, das wir eben gehört haben, ist leider gar nicht mehr so bekannt! Ich jedoch liebe es, weil das für mich so ein Weihnachts-Gefühl ist: Mein Herz springt fröhlich und ich singe mit den Engeln, dass Christus geboren ist.

Diese Grundstimmung, die in der 1. Strophe zur Sprache kommt, spiegelt sich auch in der wunderschönen Melodie. Sie fängt hier unten bei meinem, bei unseren Herzen an und schwingt sich dann hinauf zu den Engeln. Am Ende erreicht uns die Botschaft wieder hier unten auf der Erde.

Daneben gibt es in diesem Lied aber auch noch eine Kernaussage, es ist **die** weihnachtliche Kernaussage. Sie steht in der 2. Strophe. Und darüber möchte ich heute, in dieser Heiligabend Nacht, gern etwas sagen:

„Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute.“

Wenn ein Kind geboren wird, dann ist das immer ein großes Wunder. Deshalb feiern wir, jedenfalls in unserer Kultur, auch jedes Jahr unseren Geburtstag.

Wenn wir dann aber einmal gestorben sein werden, dann werden sich unsere Nachkommen vielleicht noch ein paar Jahre lang an unseren Geburtstag erinnern. Irgendwann aber wird er vergessen sein. Niemand wird ihn mehr feiern. Das ist ganz normal. Selbst die Geburtstage großer, berühmter Menschen feiern wir nur bei runden Jubiläen, so wie in diesem Jahr den von Ludwig van Beethoven.

Den Geburtstag heute aber feiern wir 2020 Jahre später immer noch, obwohl wir gar nicht genau wissen, an welchem Tag in welchem Jahr, ja, an welchem Ort das Kind Jesus eigentlich geboren ist. Aber es ist ein so besonderer Geburtstag, dass wir uns aus diesem Anlass viele Mühen der Vorbereitung machen und uns gegenseitig beschenken. Wir würden es heute nicht feiern, wenn wir mit diesem Geburtstag nicht dieses ganz Besondere verbinden würden: „Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute.“

Jahr für Jahr versuchen wir zu verstehen, was das bedeutet, und niemals können wir die Bedeutung dieses Satzes ganz ermessen. Aber lassen Sie es uns wiederum ein wenig versuchen.

„Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute.“

In der Mythologie ist es meistens anders herum: Menschen möchten Götter werden. Sie möchten göttliche Kräfte erwerben. Heute haben wir Möglichkeiten, die vor hundert Jahren noch fantastisch, ja göttlich anmuteten.

Wir können fliegen; in wenigen Stunden können wir jeden beliebigen Ort der Erde erreichen. Sogar auf dem Mond sind schon Menschen gewesen!

Wie durch Zauberhand gelangen Botschaften in Sekundenschnelle von einem Menschen zum anderen, egal wo auf der Welt wir uns gerade befinden.

Die Nächte sind hell geworden und warmes Wasser kommt direkt aus dem Hahn.

Reisen ist bequem und einfach. Wenn ich meinen Enkeln Märchen erzähle, dann muss ich erklären, dass es früher langwierig und gefährlich und unbequem war, wenn man reisen musste. Heute setzen wir uns ein einen Blechkasten, in dem es warm ist und eine geheimnisvolle Stimme setzt uns, meistens jedenfalls, direkt vor unserem Ziel ab.

Während die Menschen früheren Pandemien noch schutzlos ausgeliefert waren, ist es heute gelungen, innerhalb weniger Monate mehrere Impfstoffe zu entwickeln.

Trotzdem, würden Sie nicht manchmal auch gern noch viel mehr Macht über die Dinge und über die Natur, ja, über andere Menschen haben? So, dass wir alle heute, ohne einander zu gefährden, mit all unseren Lieben, wie in jedem Jahr, Weihnachten feiern könnten?

Menschen wollen wie Gott oder wie Götter sein.

Aber Weihnachten geschieht das Gegenteil: Gott wird ein Mensch. Gott verzichtet auf alle göttliche Macht. Gott wird ein kleines, hilfloses Kind. Jesus hat sicher geschrien und die Windeln vollgemacht, so wie unsere Babys auch.

Warum sollte Gott das eigentlich tun? Warum sollte Gott nicht mehr Gott sein wollen?

Das haben sich die Menschen schon vom Beginn der Jesus-Geschichte an gefragt. Selbst die, die Jesus selbst gekannt und anderen von ihm erzählt haben, konnten das gar nicht so richtig aushalten. Sie konnten von der ganz besonderen Wirkung, die Jesus auf andere Menschen gehabt haben muss, gar nicht anders erzählen als in Wundergeschichten, die Jesus wenigstens ein paar göttliche Kräfte zurückgeben. Sie konnten es gar nicht aushalten, dass Gott so hilflos und arm wird, und haben ihm deshalb für seine Geburt wenigstens ein paar Engel und königliche Geschenke gestiftet.

Aber gerade das, ist das Geheimnis von Weihnachten: Gott tut es.

Gott gibt alle Macht und Herrlichkeit ab.

Gott verzichtet darauf, die Welt mit Gewalt zu regieren.

Gott verzichtet darauf, uns Menschen seinen Willen aufzuzwingen.

Gott verzichtet darauf, uns zu beweisen, dass er ganz groß und wir ganz klein sind.

Im Grunde ist das die „konsequenteste Konsequenz“ daraus, dass Gott den Menschen nach seinem Bilde schuf, wie es in der Schöpfungsgeschichte heißt. Jetzt nimmt Gott **selbst** diese, unsere Gestalt an und wird wie wir, wie Sie und ich.

Warum also sollte Gott das tun?

Die Bibel sagt: Gott tut es aus Liebe. Und, modern gesagt, aus Wertschätzung. Gott traut uns zu, ganz und gar Menschen zu sein, also wirklich menschliche Menschen. Gott würdigt uns, indem er ganz zu uns kommt, näher geht es nicht.

Das aber ist kein Ereignis der Vergangenheit. Dann wäre es nicht so aufregend.

„Gott **wird** Mensch dir, Mensch, zugute.“

Immer noch, mit jedem Menschen, der gezeugt und geboren wird, kommt Gott selbst zur Welt. Denn Jesus selbst hat gesagt, dass wir ihm in unseren Mitmenschen begegnen.

D.h. jeder Mensch hat so viel Würde und ist so liebens-würdig, der Liebe würdig, wie das Kind in der Krippe.

Das gilt für Sie wie für mich.

Eigentlich brauchten Menschen keine Minderwertigkeitsgefühle zu haben, denn es gibt keinen größeren Ausweis der Gleichwertigkeit aller Menschen als dieses, dass immer noch mit jedem Menschen Gott selbst zur Welt kommt.

Also, straffen Sie sich, heben Sie den Kopf, wachsen Sie innerlich zur vollen Größe: Sie sind es wert, geliebt zu werden. Auch in Ihnen ist Gott zur Welt gekommen. Gott hat auch Ihr Gesicht angenommen.

Das hat allerdings Konsequenzen.

Wenn Gott in jedem Menschen neu zur Welt kommt, dann wirklich in **jedem**.

Dann hat jeder Mensch dieselbe Würde und dasselbe Recht zu leben.

Dann gelten die Menschenrechte für alle Menschen.

Dann können wir es nicht hinnehmen, dass in unserem reichen Land nicht alle Menschen dieselben Chancen haben.

Dann werden wir es einen Skandal nennen, dass immer noch Menschen auf der Flucht im Mittelmeer ertrinken.

Dann werden wir widersprechen, wenn Menschen andere Gruppen von Menschen abwerten.

Dann werden wir alles dafür tun, dass auch die Menschen, die nach uns geboren werden, auf eine bewohnbare Erde kommen.

„Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute.“

Unseretwegen ist Gott Mensch geworden. Gott hat uns in Jesus Christus vorgelebt, dass wir einander mit Liebe und Respekt begegnen können. Gott selbst hat uns gezeigt, wie wir Menschen ganz Menschen werden, Menschen, die aus der Liebe leben und einander menschlich begegnen.

Gott in Jesus Christus hat uns gezeigt, dass Wunder geschehen können, wenn wir das tun. Gott traut uns das immer noch zu.

Weihnachten zu feiern kann bedeuten, in jedem Menschen, auch in sich selbst, Gottes Antlitz zu entdecken. Dann ist es nicht mehr so wichtig, ob unsere Lieben fern oder nahe sind. Dann ist viel wichtiger, dass wir mit unserer Gesundheit und der unserer Mitmenschen verantwortungsvoll umgehen.

Weil wir alle dieses göttliche Antlitz haben.

Amen